

Renate Frank

Eine Sonnenuhr am Schloss in Meßkirch

Die Zimmer'sche Chronik ist nicht nur eine Adels- und Familienchronik des 16. Jahrhunderts, in ihr ist auch „Doctor Faustus“ erwähnt, der in Staufen im Breisgau „elendiglich“ gestorben ist. Am Staufener Gasthaus Löwen kann man heute noch nachlesen, dass er dort 1539 im Zimmer Nr. 5 vom Teufel geholt wurde.

Verfasser der Chronik war Graf Froben Christoph von Zimmern (1519 – 1567), der zwischen 1557 und 1563 das Meßkircher Schloss als mächtige Vierflügelanlage im Renaissancestil erbauen ließ. Die Familie von Zimmern lebte bis 1594 darin, dann ging das Schloss über an die Grafen von Helfenstein – Gundelfingen und wurde schließlich 1627 Residenz der damaligen Landgrafen und späteren Fürsten zu Fürstenberg - Meßkirch. Im 19. Und 20. Jahrhundert hatten verschiedene Behörden ihren Sitz in den Gebäuden. Zur 700-Jahr-Feier 1961 wurde das Schloss für den symbolischen Preis von einer Deutschen Mark der Stadt Meßkirch verkauft und ist heute Kultur- und Museumszentrum.



Im Innenhof finden wir an der Südwand des sog. Schlösse eine Wandsonnenuhr (48°00`/9°07`) aus dem Jahre 1616 mit doppeltem Zahlenband. Die Uhr wurde 1953 und 1992 restauriert und erzählt mit ihren Wappen von der wechselhaften Geschichte der Gebäude und ihrer Bewohner.



Über dem Zifferblatt sehen wir von links nach rechts das Wappen der Fürsten von Fürstenberg – das der Stadt Meßkirch – und das Wappen der Gemahlin des damaligen Schlossherren, einer Gräfin von Hinterglauchau. Die in der Gegenwart bekannteste Vertreterin dieser Familie ist Gloria Prinzessin von Thurn und Taxis, geborene Gräfin von Schönburg – Glauchau.

Das blaue Wappen mit dem goldenen schreitenden Löwen, der eine Axt in den Pranken hält, ist nicht nur das Wappen der Stadt

Meßkirch, sondern spiegelverkehrt auch das Wappen der Grafen von Zimmern.

Zwischen den beiden Zahlenbändern findet sich zweifach das Wappen der Familie von Helfenstein.

Meßkirch liegt an der Oberschwäbischen Barockstraße, zwischen Donau und Bodensee. Gerne bezeichnen die Bewohner ihre Stadt als „Badischen Geniewinkel“, denn bedeutende Persönlichkeiten wurden dort geboren. Einige seien hier genannt:

der Komponist und Kapellmeister Conradin Kreutzer (1780 – 1849),

der Freiburger Erzbischof Conrad Gröber (1872 – 1948),

der Philosoph Martin Heidegger (1889 – 1976),

der Theologe und Religionsphilosoph Bernhard Welte (1906 – 1983).

Auch eine Meßkircher Frau hat es zu Ansehen gebracht: Katharina von Zimmern (1478 – 1547), letzte Fürstäbtissin des Fraumünsterstifts in Zürich. Sie schloss sich der Reformation an und übergab die Schlüssel und die Besitzungen des Klosters der Stadt Zürich, geleitet von dem Gedanken „die Stadt vor Unruhe und Ungemach zu bewahren und tun, was Zürich lieb und dienlich ist.“ Ihr Handeln war entscheidend dafür, dass sich die Reformation in Zürich friedlich vollzog.

Frau Braun – Henle und Herrn Dr. Werner Fischer danke ich für die Informationen zu den Wappen